
1 Universalität und Diversität

In der Philosophie gibt es eine Tradition absolut moralische Werte festzulegen, welche einen unbedingten Wahrheitsanspruch haben. Die christliche Lehre stellt diese außerhalb des Menschen in das schlechthin Unbedingte; dagegen setzt die Aufklärung diesen archimedischen Punkt in die Vernunft des Menschen. Beiden Denkschulen ist der Glaube gemein, dass es bestimmte Praktiken gäbe, welche dem Menschen aufzeigen, wie das richtige Leben zu führen sei. Dieses Verständnis einer Moralphilosophie ist in dem Sinne reaktionär (passiv), als es meint, Moral sei etwas Festes, Statistisches, Ewiges, welches entdeckt zu werden braucht. Alternativ kann eine progressive (aktive) Moralphilosophie, welche ihre Werte setzt sowie gesellschaftliche Bedingungen schafft, welche die Umsetzung bestimmter Werte fördert bzw. auf diese zuarbeitet, betrachtet werden.

Der Kodex einer reaktionären Moralphilosophie ist unverrückbar, da dieser bereits feststeht. Die Hauptaufgabe dieser Moralphilosophie ist ein *(An-)Erkennen* dieser Werte. Eine progressive Moralphilosophie *schafft* dagegen aktiv ihre eigenen Werten und setzt diese um. Ein passives Erkennen beschränkt sich darauf, anzuerkennen was ist; deshalb ist eine reaktionäre Moralphilosophie nur begrenzt fähig ihre eigenen (moralischen) Widersprüche aufzulösen, sondern fordert die Akzeptanz derer. Dagegen befähigt eine progressive Moralphilosophie eine Gesellschaft zur Auflösung dieser Widersprüche, indem sie eine Generation bezüglich der Werte erzieht, auf welche die Gesellschaft sich hin entwickeln soll. D.h., im Gegensatz zum Auffinden der moralischen Werte werden die moralischen Werte geschaffen.

Gegenwärtig scheint es, als ob es eine Deutungshoheit hinsichtlich der moralischen Erneuerung unserer Werte gibt, die den Spagat zwischen universellen und partikulären Rechte einzelner Gruppen aushalten muss - weil u.a. die partikulären Rechte universellen Anspruch vertreten. Die Pluralisierung des Geschlechtermodells, Rechte indigener Gruppierungen, die Anerkennung unterschiedlicher Kulturformen schälen heraus, dass die moderne Gesellschaft, in der Akzeptanz verschiedener Lebensmöglichkeiten gleichzeitig dazu genötigt ist, ihnen einen moralischen Wert zu zusprechen, insofern sie diese als gleichwertig ansieht. So mag in einer homogenen Gesellschaft ein universelles Wertesystem möglich sein, weil sich die Lebensentwürfe hinreichend ähneln, aber in einer vielfältigen Gesellschaft versagen konventionelle Methoden der Universalisierung. Somit scheint der Zerfall der homogenen Gesellschaft, einen Zerfall der universellen Werte zu bedingen.

Nun fordert eine Gesellschaft eine menschliche Gemeinschaft. Die Auflösung der homogenen Gesellschaft darf nicht die Auslöschung der Gemeinschaft als solche bedeuten. Aus diesem Grund müssen widersprüchliche Partikularinteressen in Einklang gebracht werden. Reaktionäre Moralphilosophien versuchen das Verbindende, das Allgemeine, das Universelle im Einzelnen zu finden, um damit diese inhärenten Widersprüche aufzulösen. Eine Strategie ist, abstrakte Begriffe wie Würde mit einer neuen Bedeutung zu besetzen, um die diversen Anschauungen darunter zu vereinigen.¹ Diese Postanalyse hat den Nachteil, dass sie immer um ihre eigene Auslegung ringt, und auf gegenwärtige Zustände lediglich reagiert. Fruchtbarer als dieser Ansatz ist das aktive Potenzial in der Verwirklichung der Moral aufzugreifen und bewusst eine Moral zu entwickeln, welche die Vielseitigkeit der Moderne in ihren Werten verwirklicht. Eine progressive Moral ist sich ihrer eigenen Kontingenz bewusst, weshalb es ihr möglich ist, vergangene Moralvorstellungen, zu überwinden, ohne in Widerspruch mit sich zu geraten.

Deshalb brauchen die Begriffe Universalität und Diversität in gar keinem Widerspruch zu stehen. Der Widerspruch entsteht, wenn antiquierte Denkansätze, welche die moderne Wirklichkeit nicht widerspiegeln, auf diese Begriffe angewandt werden.

J.F.

¹Eine Neuinterpretation abstrakter Termini (Würde, Seele, Toleranz...) ist verschieden zu einer Neugestaltung der Moral, da bei ersterem nicht die Werte selbst, sondern nur deren Auslegung kontingent ist - und nur was kontingent ist, kann verändert werden.